



Universität Potsdam

Reinhold Kliegl

Ein Beitrag zur Binnenstruktur des Freundschaftsverständnisses

first published in:
Bericht über die 6. Tagung Entwicklungspsychologie II / hrsg. von Klaus E.
Grossmann. - Regensburg : Univ. Regensburg, 1984, S. 283-286, ISBN
3-88246-087-3

Postprint published at the Institutional Repository of the Potsdam University:
In: Postprints der Universität Potsdam
Humanwissenschaftliche Reihe ; 173
<http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2010/1992/>
<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:517-opus-19929>

Postprints der Universität Potsdam
Humanwissenschaftliche Reihe ; 173

Ein Beitrag zur Binnenstruktur des Freundschaftsverständnisses

Reinhold Kliegl

Das zentrale Erhebungsinstrument im sozialkognitiven Bereich des Projekts ist das sogenannte Freundschaftsinterview über ein moralisches Alltagsdilemma zwischen Freunden (Keller, 1984; Keller & Maute, 1983). Im Kontext dieses Interviews wurden auch in Anlehnung an Selman (1980) die Vorstellungen der Kinder über ihre eigenen Freundschaften exploriert. Der vorliegende Bericht handelt ausschließlich von diesem Teil des Interviews.

Selman (1980) konnte in verschiedenen Untersuchungen nachweisen, daß sich die Vorstellungen von Kindern und Jugendlichen über Freundschaft in einer logischen und sequentiellen Folge entwickeln. Die Fähigkeit zur Differenzierung und Koordinierung von Perspektiven bildet die formale Grundstruktur, die den verschiedenen inhaltlichen Bereichen (Themen) des Freundschaftskonzepts zugrunde liegt. Stufenzuordnungen gelten über solche Bereiche (wie z.B. Vorstellungen über den "idealen" Freund, Vertrauen oder Konfliktlösungen) hinweg als äquivalent, da sie die Manifestation der gleichen formalen Grundstruktur in verschiedenen inhaltlichen Bereichen indizieren. Dabei bleibt die Frage unberücksichtigt, ob die verschiedenen Bereiche des Entwicklungsniveaus im Freundschaftsverständnis gleichwertig indizieren, oder ob sich in Abhängigkeit vom Themenbereich unterschiedliche Entwicklungen der Fähigkeit zur sozialen Perspektivübernahme ergeben. Schließlich bleibt auch unbestimmt, inwiefern zwischen den Themenbereichen Abhängigkeiten (z.B. implikativer Art) bestehen.

Abb. 1

STRUKTUR DER ENTWICKLUNG DES
FREUNDSCHAFTSVERSTÄNDNISSES

STUFE	SOZIALE PERSPEKTIVEN- ÜBERNAHME	CHARAKTERISIERUNG VON FREUNDSCHAFT ALS
0	EGOZENTRISMUS	EINE DEM AUGENBLICK VERHAFTETE PUNKTUELLE INTERAKTION
1	SUBJEKTIVE PERSPEKTIVE	ZWECKORIENTIERTE <u>EINSEITIGE</u> HILFESTELLUNG
2	REZIPROKE PERSPEKTIVE	KONTEXTGEBUNDENE <u>GEGENSEITIGE</u> HILFESTELLUNG
3	BEZIEHUNGSPERSPEKTIVE	KONTEXTÜBERGREIFENDE INTIME GEMEINSAMKEIT
4	SYSTEMPERSPEKTIVE (PERSPEKTIVE DES SOZIALEN SYSTEMS)	AUTONOMIE UND GEBUNDENHEIT VON PERSONEN

(Nach Selman, 1980)

Eine Analyse der Binnenstruktur des Freundschaftsverständnisses sollte klären, ob sich die Themen innerhalb und zwischen zwei Altersstufen systematisch im Entwicklungsniveau unterscheiden und ob die Beziehungen zwischen den Themen mit den Annahmen einer probabilistischen Guttman-Skala verträglich sind. Da es sich um längsschnittlich erhobene Interviews handelt, konnte auch geprüft werden, ob die Annahme progressiver Entwicklung für diese Daten zutrifft.

Methode

Als Teil des sozialkognitiven Interviews wurden 109 Kinder im Alter von neun und zwölf Jahren zu den Themen Vertrauen, Eifersucht, Gründe für Freundschaften, idealer Freund, persönliche Nähe, Initiierung von Freundschaften, Beendigung von Freundschaften und Konfliktbewältigung befragt. Die Antworten wurden gemäß der Theorie Selmans kodiert. Die Übereinstimmung von zwei Ratern bezüglich der Stufenzuordnung war über 95 Prozent. Erste Auswertungen zeigten, daß mit Ausnahme von zwei Prozent die Antworten entweder der Stufe 1 oder der Stufe 2 entsprachen. Diese Ausnahmen (alle Stufe 0 oder Stufe 3) wurden auf Stufe 1 bzw. Stufe 2 umkodiert. Unterschiede in der theoretischen Spezifizierung der Themen, dem Fragenkatalog des Interviews und dem Kodiermanual zwischen dieser und den Studien Selmans wurden von Keller, v. Essen und Mönnig (1984) beschrieben.

Abb. 2

SYNCHRONE ANALYSEN DER THEMENBEREICHE:

ANTEIL DER STUFE 2 - ANTWORTEN MIT 9 UND 12 JAHREN

THEMEN \ ALTER	ALTER	
	9 JAHRE	12 JAHRE
VERTRAUEN	.66 (96)	.90 (102)
KONFLIKT-BEWÄLTIGUNG	.51 (77)	.90 (92)
IDEALER FREUND	.41 (95)	.76 (91)
PERSÖNLICHE NÄHE	.35 (63)	.76 (72)
GRÜNDE	.34 (106)	.71 (89)
BEGINN	.23 (89)	.61 (85)
BEENDIGUNG	.38 (64)	.60 (90)
EIFERSUCHT	.61 (56)	.47 (59)

DIE ZAHLEN IN KLÄMMERN GEBEN DIE GESAMTZAHL DER ANTWORTEN ZU DEM ENTSPRECHENDEN THEMA WIEDER. INSGESAMT WURDEN 109 KINDER INTERVIEWT.

Ergebnisse und Diskussion

Die Ergebnisse der synchronen Analysen der beiden Altersstufen sind in Abb. 2 als Anteil der Stufe-2 Antworten dargestellt. Als Äquivalent zu dem in bisherigen Studien berichteten Freundschaftscore kann der Mittelwert über die acht Themenbereiche berechnet werden. Es ergeben sich .43 (Stufe 1) für die 9-Jährigen und .71 (Stufe 2) für die 12-Jährigen. Diese Korrespondenz zwischen Alter und Entwicklungsniveau im Freundschaftsverständnis wurde auch von Gurucharri und Selman (1982) berichtet. Mit neun Jahren dominiert die subjektive Perspektive, d.h. die Freundschaftsbeziehung wird durch die Interessen einer der an der Interaktion beteiligten Personen charakterisiert. Im Alter von zwölf Jahren wird Freundschaft über die Ebene der Handlung hinaus unter dem Aspekt der Koordination von Gefühlen

und Interessen begriffen. Kinder sind nun in der Lage, durch reziproke Übernahme der jeweiligen Perspektive, Interessen und Erwartungen der an einer konkreten Situation Beteiligten zu berücksichtigen.

Mit Ausnahme des Bereiches der "Eifersucht" steigt das Freundschaftsverständnis in allen Themenbereichen mit dem Alter an. Die Unterschiede zwischen den Themenbereichen innerhalb der Altersgruppen sind ebenfalls beträchtlich. So beobachtet man zum Beispiel für das Thema "Vertrauen" bei den 9-Jährigen und das Thema "Beginn einer Freundschaft" bei den 12-Jährigen ein vergleichbares Entwicklungsniveau. Bemerkenswert ist ferner, daß man für sechs der acht Themen dieselbe Ordnung in beiden Altersstufen erhält. Lediglich "Beendigung der Freundschaft" und "Eifersucht" nehmen unterschiedliche Positionen in den Altersgruppen ein. In beiden Fällen sind die beobachteten Werte für die 12-Jährigen niedriger als auf Grund des Entwicklungsniveaus der 9-Jährigen erwartet wurde. Den Ursachen und der theoretischen Bedeutung dieser Themen kann hier nicht weiter nachgegangen werden. Auf Grund ihrer besonderen Stellung wurden sie jedoch in den folgenden Analysen nicht berücksichtigt.

Betrachtet man die Themen als Aufgaben eines Tests, in dem Antworten auf der Stufe 2 der "richtigen" Antwort entsprechen, dann liegt es nahe, die Skalenqualität der sechs gleichartig geordneten Themen zu prüfen. Die Reliabilität der Skalen in den beiden Altersstufen war jeweils .72 (KR-20). Die Skalen genügten auch den von Mokken (1971) formulierten Bedingungen einer probabilistischen Guttman-Skala. Die Homogenität der Skalen war .41 und .42 für die 9- bzw. 12-Jährigen, was sie in Mokkens Terminologie als "schwache Skalen" klassifiziert. Diese Analysen zeigten, daß für Summenscores über die sechs Themen ordinales Meßniveau angenommen werden kann. Ob diese probabilistische Transitivität auch theoretisch etwa in dem Sinn ergiebig ist, daß eine bestimmte Stufe der Perspektivenübernahme auf dem Gebiet des "Vertrauens" entwicklungslogisch eine Voraussetzung für die gleiche Stufe auf dem Gebiet der "Konfliktbewältigung" darstellt, ist gegenwärtig noch offen.

Neben synchronen Analysen der Komponenten des Freundschaftsbegriffs innerhalb einer Altersstufe wurde die diachrone Transitivität der Themenbereiche in der Individualentwicklung überprüft. Für diese Analyse wurden die Konzepte "Idealer Freund" und "Persönliche Nähe" zu einem Thema "Freundschaftskonzept" zusammengefaßt. "Konfliktbewältigung" und "Gründe für Freundschaft" wurden nicht in die Analyse einbezogen. Diese Reduzierung der Themenbereiche wurde auf Grund zu vieler unvollständiger Datensätze und der geringen Anzahl der Kinder notwendig.

Abbildung 3 zeigt die Ergebnisse im Rahmen eines von Henning und Rudinger (im Druck) vorgeschlagenen Entwicklungsmodells, das sowohl die synchrone Entwicklungslogik in zwei Altersstufen (hier: die Annahme der Transitivität der drei Themen) als auch die diachrone Individualentwicklung (hier: das Postulat der Abwesenheit von Entwicklungsrückschritten) darstellt. Die schraf-

Abb. 3
DIACHROME ANALYSE FÜR THEMEN:
VERTRAUEN, FREUNDSCHAFTSBEGRIFF UND -INITIIERUNG

		(V)	(B)	(I)				
12 JAHRE	V	1	2	2	2	ereaa		
9 JAHRE	B	1	1	2	2			
	I	1	1	1	2			
1	1	1	0	0	7	4	0	11
2	1	1	1	0	3	3	2	9
2	2	1	0	1	3	11	0	15
2	2	2	0	0	2	4	0	6
andere		0	1	3	8	1	1	13
		1	2	18	30	3		54

(Nach Henning und Rudinger, 1983)

konzepte wiesen stabile Binnenstrukturen nach. Die Ergebnisse sollten von Nutzen sein, wenn die hier ermittelten Meßwerte des Freundschaftsverständnisses mit Werten aus anderen Bereichen des in dieser Arbeitsgruppe vorgestellten Projektes in Beziehung gesetzt werden.

Literatur

Gurucharri, C., & Selman, R.L. (1982). The development of interpersonal understanding during childhood, preadolescence, and adolescence. A longitudinal follow-up study. *Child Development*, 53, 924-927.

Henning, H.J., & Rudinger, G. (im Druck). Analysis of qualitative data in developmental psychology. In J.R. Nesselroade & A. v. Eye (Hrsg.) *Measurement of individual and social change: Explanatory analysis*. New York: Academic Press.

Keller, M. (1984). Resolving conflicts in friendship: The development of moral understanding in everyday life. In J. Gewirtz & W. Kurtines (Hrsg.), *Morality and moral development*. New York: Wiley.

Keller, M., & Maute, M. (1983). Die Entwicklung interpersonaler und moralischer Sensibilität. In G. Lüer (Hrsg.), *Bericht über den 33. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Mainz 1982*. (S. 599-603). Göttingen: Hogrefe.

fierten Zellen sind im Widerspruch zu den erwähnten synchronen oder diachronen Annahmen. Wie aus Abbildung 3 ersichtlich, treten nur in wenigen Fällen Entwicklungsrückschritte in einzelnen Komponenten des Freundschaftsverständnisses auf. Immerhin legen solche Erscheinungen die Frage nahe, ob für komplexe sozialkognitive Prozesse wie Freundschaft Piagets Modell des kognitiven Fortschritts oder Werners orthogenetisches Modell angemessenere Aussagen zuläßt. Da einige Randhäufigkeiten sehr gering besetzt waren, war für eine inferenzstatistische Bewertung des Modells die Anzahl der Kinder, die in beiden Interviews zu allen Themen kodierbare Antworten lieferten, zu gering.

Die Analysen zur Entwicklung des Freundschaftskonzepts und seiner Sub-